info
HÄGENDORF

02/22
31. Jahrgang

CHILBI
HÄGENDORF

FREITAG:
18:00 – 03:00 UHR

SAMSTAG:
16:00 – 03:00 UHR

SONNTAG:
11:00 – 20:00 UHR

26 AUGUST 2022 – 28 AUGUST 2022

HÄGENDORF HELPS REFUGEES

EHRENAMTLICHE HELFER*INNEN GESUCHT:

Für den Treff zwischen Flüchtlingen und Einheimischen suchen wir Unterstützung, mögliche Einsatzmöglichkeiten sind:

- Austausch
- Kleiderbörse
- Küche
- kuchenbacken
- Fahrer
- Hilfe im Alltag

Der Treff findet jeden Dienstag zwischen 14.00 – 16.00 Uhr im Pfarreizentrum in Hägendorf statt.

Die Einsatzhäufigkeit richtet sich nach deinen Möglichkeiten.

Intressiert?? Dann melde dich bei Mien:
078 974 13 06
Wir freuen uns auf dich!!

Aufstieg FC Hägendorf
Seite 6

Ukraine-Berichte
Seite 10

INFO-Quiz
Seite 13

Unsere Themen

3 Editorial / Blumenwiesen

4 Bericht aus dem Gemeinderat

6 Aufstieg FC Hägendorf

7 parentu-App

8 Schulevaluation

10 Ukraine-Krieg: Gastfamilien-Erfahrungen

12 Ukraine-Treff

13 INFO-Quiz

14 Wald im Wandel - Teil 3

16 Vereinsserie: 20 Jahre Kinderdach

18 Freizeittipp: Schlucht-Kiosk

19 Wir gedenken

20 Veranstaltungen / Hinweise

Impressum
INFO Hägendorf Nr. 2/2022

Herausgeberin: Einwohnergemeinde Hägendorf, Beteiligung Bürgergemeinde Hägendorf
Auflage: 2250 Exemplare
Redaktion: Karola Dirlam-Klüh, Andreas Heller, Lucia Isenmann, Ursula Lippuner, Urs-Sepp Troxler, Monika Vögeli
Gastautorinnen: Nadine Alario, Pia Bachmann
Layout: Nicole Darioli
Druck: Merkur Druck AG, Langenthal
Titelbild: Urs-Sepp Troxler
Kontakt: Karola Dirlam, Fridgasse 15, 4614 Hägendorf
karola.dirlam@gmx.ch, 076 500 75 84

Bevölkerungsstatistik

Einwohner am 28.02.2022	5260
+ Geburten	19
– Todesfälle	13
+ Zuzüge	181
– Wegzüge	113
Einwohner am 30.06.2022	5334

Zivilstandsnachrichten 01.03.2022 – 30.06.2022

Geburten

Jovic Andrea	22.01.2022
Stojanovski Jana	27.02.2022
Walter Nino	04.03.2022
Özdemir Ece Su	16.03.2022
Kofmehl Thor Ivar	29.03.2022
Dreshaj Lear	29.03.2022
Ukshini Tuana	22.04.2022
Huber Jonna Yeliz	24.04.2022
Msolli Rayan	01.05.2022
Kastrati Agan Bashkim	08.05.2022
Kastrati Hektor Bashkim	08.05.2022
Pereira Pinto Mateo Emilio	16.05.2022
Probst Lionel Nicolás	31.05.2022
Hufschmid Jannis	11.06.2022
Stäbler Gian	22.06.2022

Hochzeiten

Onur und Yildiz Kiraz	02.05.2022
Philipp und Nadine Ryf	19.05.2022
Cyrill und Simona Aeschlimann	11.06.2022
René und Nadine Heiniger	18.06.2022

Todesfälle

Flury-Salas Josef	22.03.2022
Flammer Elisabeth	07.05.2022
Tonini-Wanner Martha	07.06.2022
Flückiger-Lanz Odette	15.06.2022
Dr. Studer-Grimm Urs Gottlieb	20.06.2022

Liebe Hägendörferinnen und Hägendörfer

Dieses Frühjahr unternahm ich früh morgens an einem Feiertag einen Spaziergang durch die Tüfelsschlucht. Herrlich ruhig, unser Naherholungsgebiet um diese Tageszeit. Die Vögel zwitscherten und unterwegs begegnete ich gerade mal drei Joggenden. Als ich den Weg hin zur Sandüberladung entlang ging, stutzte ich. Stand da doch tatsächlich eine Gemse auf dem Weg. Ich verlangsamte meine Schritte, blieb dann stehen und zückte mein Handy, um ein Foto von ihr zu machen. Sie schaute mich an und überquerte langsam den Weg, um dann das bergseitige Bord hinaufzuklettern. Doch bald kehrte sie um und ging dann den Weg zurück, um am Abhang zur Schlucht hin Blätter zu knabbern. Ja, diese Ruhe in der Natur hat sich auf mich übertragen. Das tut gut und schenkt neue Kräfte für den Alltag. Das ist wertvoll. Energie brauchen wir für viele Dinge, auch im sozialen Bereich. Damit wir zum Beispiel, auf welche Art auch immer, unsere Hilfe und Anteilnahme mit den kriegsgeplagten Flüchtlingen aufbringen können. Da müssen wir unsere Kräfte gut einteilen, denn nur, wenn wir immer wieder auftanken, haben wir die Kraft dazu. Und diese Kraft werden wir (leider) noch lange brauchen. Da müssen wir nach dem Motto handeln, wie ich es im Sanitätsdienst im Zivilschutz gelernt habe: Schütze Dich zuerst, bevor Du anderen hilfst!

Ursula Lippuner

Blumenwiesen Hägendorf

Pionierpflanzen wachsen

In Hägendorf entstehen gerade mehrere Wildblumenwiesen (wir berichteten in der letzten Ausgabe). Diese bieten einen wertvollen Lebensraum für zahlreiche Pflanzen und Tiere. Mehr als die Hälfte aller Pflanzenarten der Schweiz können in diesen Wiesen vorkommen. Und auch unzählige Tiere wie Schmetterlinge, Wildbienen und Heuschrecken fühlen sich dort wohl. Bis sich die volle Wirkung zeigt, braucht es etwas Geduld. Diesen Sommer wachsen die ersten Pionierpflanzen (siehe Bild). Ab nächstem Jahr wird es dann auf den Hägendörfer Blumenwiesen in allen Farben blühen.

Es grünt in Hägendorf – mit Schattenstellen

Die letzten Monate waren nicht laut, aber man wird später sehen, dass in diesen Monaten einige Weichen gestellt wurden, die das Leben im Dorf noch einige Zeit prägen werden. Endlich dürfen alle im Dorf an der Ortsplanung partizipieren, endlich ist es «unsere Ortsplanung». Die Förderung der Kleinsten hat Fahrt aufgenommen, und auf dem Dorfplatz grünt es im wahrsten Sinne des Wortes. Mit der Kündigung der beiden Schulleiter und dem Krieg in der Ukraine hatten die letzten Monate aber auch deutliche Schattenseiten. Der Gemeinderat hat sich zwischen Ende März und Ende Juni 2022 in nicht weniger als sieben Sitzungen mit anspruchsvollen Themen auseinandergesetzt.

Aus Grau wird Grün

Zweifellos ein Highlight der letzten Monate war die «Externe Schulevaluation». Ein Expertenteam hat die Schule Hägendorf genau durchleuchtet, Eltern, Lehrer, Kinder befragt, Unterlagen gesichtet, Aussagen geprüft und schliesslich alles bewertet. Das Resultat ist zwar unspektakulär, trotzdem alles andere als selbstverständlich und eine tolle Nachricht: Alle geprüften Ampeln der Schule Hägendorf stehen auf grün.

Schlagzeilen treffen auf den Schulalltag

Der Krieg gegen die Ukraine führte und führt zu einigen Herausforderungen. Einerseits sind wir mit einer Flüchtlingswelle konfrontiert, andererseits sorgen wir uns auch, was die Zukunft noch bringen mag. Sicher ist, dass die Gemeinde eine einzigartige Solidarität zeigt. In der Region haben mehr als 120 Personen auf der Flucht vor dem Krieg eine Bleibe gefunden, mehr als 40 davon alleine in Hägendorf. In der ersten Phase waren zwei Drittel dieser Leute privat untergebracht. Für das Durchgangsheim auf dem Allerheiligenberg wurden mehr als 100 Kilogramm Kleider gesammelt. Das hatte auch Wirkung auf die Schule. Schulpflichtige Kinder wurden schnell integriert. Es wurde gar eine zweite Klasse für Fremdsprachige gebildet, welche im Schulhaus Thalacker einquartiert ist. Lehrpersonal und Schulleitung haben sich schnell auf die Situation eingestellt und, nur Tage nach dem vorläufigen Ende der Coronakrise, die nächste nie dagewesene Hürde mit Bravour gemeistert.

Weitere Geschäfte im Gemeinderat

- Die Jahresabschlüsse der Regionalen Feuerwehr Untergäu, der Sozialregion Untergäu und der Gemeinde fielen wesentlich besser aus als die Budgets voraussagten.

- Im Kontext mit dem Umbau des Bahnhofes, welcher voraussichtlich Ende 2024 behindertengerecht ausgebaut sein wird, werden auch die Bushaltestellen am Bahnhof hindernisfrei gestaltet.

- Burkinis sind im Hallenbad neu erlaubt, wenn sie aus dem gleichen Material wie herkömmliche Badeanzüge gefertigt wurden.

- Die ausserfamiliäre Betreuung von Kindern im Vorschulalter soll von einer Objekt- auf eine Subjektfinanzierung umgestellt werden. Damit entsteht für die Erziehungsberechtigten eine grössere Freiheit bei der Wahl der Fremdbetreuung. Die Gemeindeversammlung hat den Gemeinderat beauftragt, per Dezember ein entsprechendes Regulativ vorzulegen.

- Der Start in den Kindergarten soll erleichtert werden. Der Rat hat auf Antrag der Schulleitung zugestimmt, die Kindergärten während der ersten zehn Wochen im neuen Schuljahr mit Schulhilfen zu unterstützen.

- Der Mittagstisch des Kinderdaches ist defizitär, zudem muss das Essen künftig auswärts beschafft werden. Der Gemeinderat hat entschieden, die Förderung des Mittagstisches aufzustocken. Der Besuch des Mittagstisches soll weiterhin CHF 15 pro Person kosten und es soll weiterhin eine professionelle Betreuung angeboten werden.

- Im Juni fanden umfangreiche Verkehrszählungen statt. Die Detailinformationen werden im Herbst vorliegen.

Weitere Informationen

- Seit Mitte Juni wird, im Sinne eines Pilotbetriebs, durch die Fasnachtsvereine der Schluchtkiosk betrieben. Dies ist ein Resultat der Zusammenarbeit zwischen den Vereinen, der Einwohner- und der Bürgergemeinde sowie des Kantons. Der Pilotbetrieb dauert drei Monate.

- Der Jugendraum in Kappel wird durch die Gemeinden Hägendorf, Gunzgen und Kappel wieder betrieben. Dies in Zusammenarbeit mit externen Spezialisten.

- Der FC Hägendorf ist in die höchste Regionalliga (2. Liga) aufgestiegen, der Gemeinderat gratuliert herzlich.

Andreas Heller

Aufstieg perfekt

FC Hägendorf spielt ab sofort in der 2. Liga

Der FC Hägendorf hat es geschafft: Nach einem 3:0-Sieg gegen den FC Zuchwil und einem 2:2-Unentschieden gegen den FC Riedholz reichte am 14. Juni 2022 eine 0:1-Niederlage gegen den FC Gerlafingen, um in die höchste Solothurner Fussball-Liga aufzusteigen.

«Wir sind überglücklich, dass wir den Aufstieg geschafft haben», freut sich Florian Zemp, Präsident des FC Hägendorf. Noch im vergangenen Jahr scheiterten die Hägendörfer ganz zum Schluss in den Aufstiegsspielen – ein Tor fehlte damals für den Aufstieg. Der Präsident sagt: «Wir haben aus der letzten Saison gelernt und in jedem Spiel bis zum Schluss gefightet.» Und so konnte der FC Hägendorf als Tabellenzweiter gemeinsam mit dem neuen 3.-Liga-Meister, dem FC Gerlafingen, in die 2. Liga aufsteigen. Die knapp 1200 Zuschauer verwandelten den Sportplatz Kirchacker in Gerlafingen nach dem Schlusspfiff in ein jubelndes Tollhaus, in dem beide Mannschaften gemeinsam mit ihren Fans den Aufstieg feierten.

«Für die nächste Saison ist das Ziel, den Ligaerhalt zu schaffen», erklärt Florian Zemp. «Es rücken gerade sehr viele junge Spieler nach. Es wird eine spannende Aufgabe, sie zu integrieren.» Sollte der Ligaerhalt nicht auf Anhieb klappen, wäre das zwar schade, aber kein Beinbruch, meint der Präsident, mit Blick auf den FCH-Nachwuchs. Schon seit einigen Jahren setze man konsequent auf den eigenen Nachwuchs; Verstärkung von aussen wird nur punktuell geholt. «Mit dem Potenzial unserer Jugend wird es möglich sein, dass wir uns langfristig in der 2. Liga etablieren», ist Zemp überzeugt.

Juniorenabteilung ist Kern des Vereins

Seit der Neuformierung des Vorstands im Jahr 2019 bildet die neu aufgebaute Juniorenabteilung den Kern des Vereins. Unter anderem die Gründung der Fussballschule «Animals» war ein grosser Erfolg. «Wenn wir da kontinuierlich dran bleiben, werden wir in ein paar Jahren in den Aktivmannschaften fast ausschliesslich von unserer Jugend leben können», so Zemp. Schon jetzt sehe man erste Erfolge: Viele A-Junioren stehen vor dem Sprung in die 1. Mannschaft.

Das letzte Mal in die 2. Liga aufgestiegen ist der FC Hägendorf übrigens vor 26 Jahren – damals war Beat Kamber als Spieler beteiligt. Nun schaffte er das Kunststück wieder als Trainer. Nach der Saison 2009/10 stieg man freiwillig in die 3. Liga ab, nach der Saison 2011/12 ging es weiter runter in die 4. Liga. In der Saison 2014/15 schaffte der FCH die Rückkehr in die 3. Liga. «Ein Grossteil der Mannschaft, die 2012 abgestiegen ist, spielt heute noch in der 1. Mannschaft oder ist mittlerweile in der Zweiten und bei den Senioren», erzählt Florian Zemp. Viele Spieler aus der damaligen Mannschaft engagieren sich mittlerweile im Vorstand. Wichtig sei vor allem, dass die Vereinskultur des FC Hägendorf gelebt werden kann. «Zwei oder drei Verstärkungen von extern werden wir für die 2. Liga sicher holen, mehr aber nicht», so Zemp. Immer seien externe Verstärkungen aber Vereinstypen, die die Werte des FCH mitleben können – «das ist uns wichtig». «Wir spielen lieber mit eigenen Spielern in tieferen Ligen als nur mit Externen. Erfahrungsgemäss schlägt sich dies positiv auf die Chemie im Verein, bei Helfereinsätzen und auf die Zuschauerzahlen aus.»

Karola Dirlam

Parentu-App

Bibliothek und Ratgeber im Taschenformat

Der Gemeinderat hat sich in den letzten Monaten intensiv mit der frühen Förderung befasst. Unsere Kinder sollen früh auf effiziente und sinnvolle Art betreut werden. Dafür gibt es mit einer App, welche in 15 Sprachen Informationen liefert, eine tolle Unterstützung.

Wann soll ein Kind ein Handy erhalten? Welche Regeln helfen uns beim Einstieg in die sozialen Medien? Wieviel Taschengeld soll mein Kind erhalten? Diese Fragen beschäftigen uns, und die Fachliteratur gibt uns Auskunft – oft in Onlineartikeln oder Broschüren, die wir doch nie finden, wenn wir sie brauchen. Die Gratis-App «parentu» schafft hier Abhilfe und vermittelt mehr als 300 Inhalte aus mehr als 100 Fachartikeln auf das Smartphone.

Den Hinweis habe ich an einem runden Tisch mit Schule, Gemeindevertretern und vielen professionellen Anbietern von Betreuungsleistungen erhalten. Noch während der Sitzung habe ich die App heruntergeladen und erfasst, dass ich ein Kind von acht Jahren habe. In den nächsten Tagen folgte die erste Push-Meldung. Sie handelte von Freiraum geben und enthielt, in unaufdringlicher Art, Tipps und Tricks zum Thema. Im zweiten Push ging es um das Thema Bedürfnisse zu Gunsten von Aufträgen aufschieben. Nun war ich neugierig und habe mich über diverse Themen informiert – da ist fast nichts, was man nicht findet. Schliesslich habe ich die Homepage besucht und gesehen, dass die App in 13, aus aktuellem Anlass inzwischen in 15 Sprachen Informationen liefert, absolut kostenlos und ohne jede Werbung.

15 Sprachen dank Stiftungen, der öffentlichen Hand, Privaten und durch den Verein «parentu»

Angesprochen sind Erziehungsberechtigte von Kindern, ab deren Geburt bis zum 16. Lebensjahr. Themen sind das Aufwachsen, die Erziehung und die Bildung der Kinder. Die Tipps kommen regelmässig per Push-Nachricht. Der Selbsttest zeigt in meinem Fall (ein Kind im entsprechenden Alter), dass pro Monat zwei bis drei Nachrichten kommen. Gemäss Informationen des Vereins «parentu» nutzten im letzten Jahr mehr als 32'000 Personen die App, dabei galt das Jahr 2021 als Pilotphase.

Hinter «parentu» steht ein Verein, der sich die schnelle, einfache und unbürokratische Unterstützung von Eltern auf die Fahne geschrieben hat. Das Angebot wird von Kantonen, dem Kulturprozent der Migros, Swisslos und einigen weiteren Institutionen unterstützt. Gemeinden haben die Möglichkeit, eine Lizenz zu erwerben, damit sie ihrer Bevölkerung zusätzliche kommunale Informationen vermitteln können. Davon machen schon mehr als 60 Gemeinden Gebrauch. In Hägendorf könnten das Informationen zu Anlässen wie dem «Buchstart» sein. Der Gemeinderat wird im zweiten Halbjahr im Rahmen einer umfassenden Beurteilung von Förderungsmassnahmen darüber entscheiden, ob man eine Lizenz erwirbt. Unabhängig davon bietet «parentu» ein tolles Nachschlagewerk, welches ich immer auf dem Smartphone bei mir trage.

Andreas Heller

Informationen: **www.parentu.ch**

Kostenloser Download:

Leden im App Store

Google Play

Externe Schulevaluation

Die Ampeln zeigen grün

Im März 2022 fand die neuste externe Schulevaluation statt. Die Fachhochschule Nordwestschweiz attestiert der Primarschule Hägendorf, dass die Funktionsfähigkeit der Schule gewährleistet ist und dass keine gravierenden Probleme oder negativen Auffälligkeiten festgestellt werden. Die Schule erfülle in allen geprüften Kriterien die angesprochene Grundfunktion. Für Schule und Gemeinde ist das ein wichtiger Erfolg; es ist aber auch klar, dass damit der erwartbare Normalzustand festgestellt wurde – nach wie vor kann man noch besser werden.

Die externe Schulevaluation ESE ist Bestandteil des Qualitätsmanagements des Kantons. Durchgeführt wurde die Evaluation durch ein Team der pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz. Der ganze Prozess vom Start mit der Definition des Evaluationsrahmens bis hin zur Berichterstattung und Nachbefragung dauerte fast ein Jahr und wurde durch das Ressort Bildung des Gemeinderates (bis Sommer 2021 Fabian Lauper; ab Sommer 2021 Sabine Vögeli) begleitet. Mitte Mai wurden die Ergebnisse der Lehrerschaft vorgestellt, unmittelbar danach stellte die Gemeinde den gesamten Bericht online, um ihrem eigenen Anspruch der vollen Transparenz gerecht zu werden.

Es wird sehr genau hingeschaut

Anlässlich der ESE werden verschiedene Kriterien geprüft. Es wurden folgende Punkte beachtet:

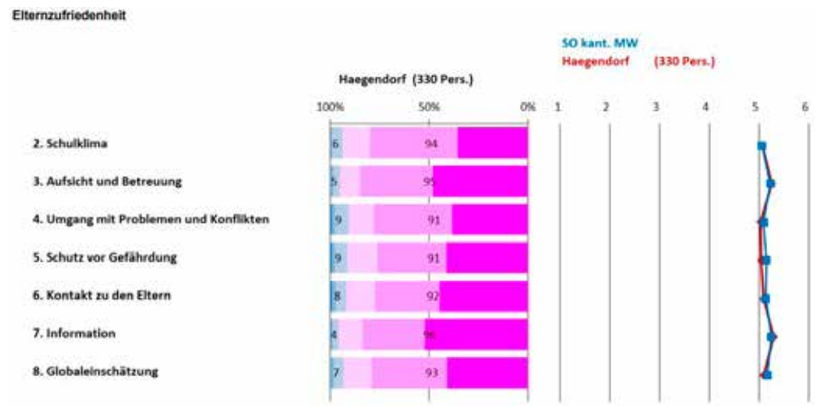
- Ist das Schul- und Unterrichtsklima an dieser Schule angstfrei, lernförderlich, unterstützend?
- Ist das Arbeitsklima für Lehrpersonen angstfrei, mobbingfrei, anregend, wertschätzend, identifikationsfördernd?
- Ist der Kontakt zwischen Schule und Elternhaus funktionsfähig?
- Wird die Betreuungs- und Aufsichtsfunktion der Schule so wahrgenommen, dass die von den Eltern erwartete Sicherheits- / Schutzfunktion gegenüber ihren Kindern gewährleistet ist?
- Ist die Schulführung für die Bewältigung des Schulalltags funktionsfähig?
- Ist die Schule in Bezug auf die Führung und Entwicklung des Personals und die Förderung der schulinternen Zusammenarbeit funktionsfähig?
- Gibt es ein funktionsfähiges Qualitäts-Management (QM), das die erwarteten Funktionen zu erfüllen vermag? Können die vorgegebenen Elemente im internen QM der Schule nachgewiesen werden?

Die Kriterien wurden anhand von Befragungen, Gesprächen, Beobachtungen und Aktenstudium beurteilt. 330 vorliegende Fragebögen der Eltern stellen der Schule mit einer Gesamteinschätzung von 5.1 (Skala von 1 bis 6) ein gutes Zeugnis aus. Das Fazit der Lehrerschaft fällt mit 4.9 kritischer aus; das Schulklima, beurteilt durch die Kinder, wurde mit 5.4 bewertet. Knapp tiefer mit 5.3 beurteilen die Schüler das Unterrichtsklima. Das ist ein durchaus erfreuliches Bild, das wir dem Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer, der Schulleitung und allen andern an der Schule beteiligten Personen zu verdanken haben. So zeigt sich der Gemeinderat denn auch sehr zufrieden mit dem Ergebnis, nimmt aber auch zur Kenntnis, dass Handlungsbedarf besteht, will man das erreichte Ergebnis halten oder in der Zukunft sogar noch besser werden.

Stabilität vermittelt Sicherheit und stellt ein Kernelement dar

Der Bericht hält von Expertenseite fest, was eigentlich schon lange jeder weiss: Der Stabilität von Führung und Personalkörper kommt eine hohe Bedeutung zu. Dass die beiden verdienten Schulleiter Robert Züllig und Rolf Caccivio die Schule wieder verlassen, ist sehr bedauerlich und passt zur Feststellung, dass die Personalwechsel, gerade im Bereich Führung, für alle Beteiligten immer wieder zu neuen Konstellationen führen, die sich zuerst einspielen müssen.

Seitens der Ressortleitung im Gemeinderat bestand seit den schnellen Wechseln 2013 bis 2016 eine durch Fabian Lauper gelebte Kontinuität, die erst auf



die neue Legislatur hin verändert wurde, als der bisherige Ressortleiter ins Finanzresort wechselte und die Neu-Gemeinderätin Sabine Vögeli nachrückte. Auf Seite der Schulleitung gab es seit 2013 doch einige Wechsel: von Thomas Schöni in die Co-Leitungen von Daniel Mettauer/Monika Fischer, Daniel Mettauer/Rolf Caccicvio und Rolf Caccivio/Robert Züllig. Letztere Konstellation wird nun nach den Sommerferien ersetzt werden müssen. Zwar ist es gelungen, mit dem Ehepaar Pia und Tobias Pflugshaupt ein sehr kompetentes Paar an die Schule zu holen, doch bringt der Wechsel halt doch wieder eine Phase der Instabilität mit sich.

Genauso wichtig ist die Stabilität im Personalkörper der Lehrpersonen. Und auch hier gibt es seit Jahren immer wieder Wechsel. Es würde der Schule gut tun, wenn die Fluktuation kleiner wäre. In Zeiten des Fachkräftemangels im Bereich Lehrpersonen, aber auch bei Sonderfunktionen wie der Schulischen Heilpädagogik gehören Wechsel einfach dazu. Umso mehr ist die Gemeinde gefordert, als attraktiver Arbeitgeber aufzutreten und neben der durchaus sehr guten Infrastruktur auch die emotionale Bindung des Lehrpersonals zu Schule und Gemeinde zu fördern.

Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Eltern als Schlüssel

Bericht und Nachbearbeitung zeigen auf, dass das Lehrpersonal im Bereich der Disziplin stark gefordert ist. Zwar gibt es verschiedene Massnahmen in der Gemeinschaftsförderung und klare Regeln, die Durchsetzung wird aber von den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich wahrgenommen. Einige wünschen sich gar weitergehende Regeln. Der Kommunikation mit den Eltern kommt gerade in diesem Bereich eine hohe Bedeutung zu, vermisst doch ein Teil der Lehrerinnen und Lehrer die Unterstützung der Eltern im Umgang mit Auffälligkeiten. Letztere wünschen sich ein genaueres Hinschauen der Schule und entschiedeneres Handeln – man hat also die gleichen Ziele, es fehlt zuweilen aber an der gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Thema.

Das Thema Verhalten als Schwerpunkt ist der Schule sehr bewusst. So beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe mit dem Ansatz «neue Autorität», welcher zum Beispiel kollegiale Beratungen zum Inhalt hat. Das Thema bindet Ressourcen der Schule, was sich auf andere Themenbereiche auswirkt. Nicht zuletzt deshalb will die Gemeinde die frühe Förderung forcieren.

Der ESE-Bericht macht in diesem Sinne deutlich, dass die Schule Hägendorf grundsätzlich gut aufgestellt ist, die richtigen Schwerpunkte erkennt und diese auch angeht. Er zeigt aber auch auf, dass es weiterhin einen anspruchsvollen Handlungsbedarf gibt. Um das Ziel einer erfolgreichen, fördernden Schule zu erreichen, braucht es daher eine ganzheitliche Betrachtung des Themas unter Einbezug der Eltern und der Gemeinde. Nur dann hat das Lehrpersonal die Möglichkeit, sich auf seine Arbeit zu fokussieren und eine kindgerechte Förderung sicher zu stellen. Diesbezüglich haben die Verantwortungsträger der Schule, besonders aber die mehr als 50 Personen des Lehrpersonals, in den letzten Jahren trotz schwierigsten Voraussetzungen (Covid, Ukraine) tolle Arbeit geleistet. Die grünen Ampeln sind besonders ihr Verdienst.

Andreas Heller

Unsere Erfahrungen als Gastfamilie

Von harmonischen Momenten und Konflikten

«Wenn man Flüchtlinge bei sich aufnimmt, geht es darum, ihnen angemessenen Schutz zu gewähren – da sollte man seine eigenen Erwartungen und Bedürfnisse zurückstellen» – dies die mahnenden Worte eines Arbeitskollegen (notabene ohne eigene entsprechende Erfahrung), als ich ihm von unserem wechselvollen Zusammenleben mit zwei ukrainischen Schutzsuchenden erzähle.

Nun, die praktische Erfahrung zumindest in unserem Fall zeigt: Dies ist wohl zu idealistisch gedacht. Zusammenleben auf relativ begrenztem Raum, das heisst: Man teilt sich Küche und Bad, man gibt Hilfestellungen im Alltag und freut sich über gelungene Integrationsschritte, man fühlt bei Krankheiten und Notfällen mit (fragt sich aber auch, ob jeder Arztbesuch wirklich sein muss), man sieht die (gleichaltrigen) Kinder miteinander spielen oder streiten, man nimmt die häufigen Reisen durch die ganze Schweiz zur Kenntnis (es war ja gratis … aber ging auf Kosten des gemeinsamen Lebens in der 'neuen Familie'), man wundert sich über das überaus bestimmte Auftreten auf dem Sozialamt, man ärgert sich über nicht immer eingehaltene Nachtruhe. Kurzum ein Auf und Ab von harmonischen, ja freudigen Momenten und Konfliktfeldern.

Es gab auch viele schöne Erlebnisse: die gemeinsame Osternestsuche mit dem Blumensamen einpflanzen in der frischen Erde auf dem Spielplatz im noch jungen Frühling, mit der wir unsere Kinder überraschten; der Schwimmbadbesuch in Olten, wo wir uns in Sonne und Wasser den Sorgen der Zeit enthoben fühlten; die gemeinsamen Essen, die uns vor allem zu Beginn zusammen führten – mit der Zeit wurden sie spärlicher; der Besuch an meiner Schule, wo die Schüler/innen mit lebendigem Interesse Anteil an der Geschichte unserer Ukrainerinnen nahmen; der Enthusiasmus, mit dem L. aus dem Deutschunterricht heimkam und ihre frisch gelernten Vokabeln präsentierte; die Genugtuung, dass B. im Oltner Vorort einen Job als Klassenassistenz fand und sich auch mit offensichtlicher Freude in den örtlichen Verein integrierte.

Gescheitertes Experiment oder wertvolle Unterstützung?

Aber halt auch Dinge, mit denen wir uns zunehmend schwer taten (sie werden oben angetönt): Sind sie der Fluchtsituation geschuldet? Sind es kulturelle Differenzen, Mentalitätsunterschiede? Sind es Dinge, an denen wir uns überhaupt stören dürfen? Sind wir es, die zu sehr im Korsett unserer Vorstellungen gefangen sind, was gutes Zusammenleben betrifft?

Nun, wir für uns kamen nach drei Monaten zum Schluss, dass – aus unserer Sicht – die Differenzen wohl zu gross sind, das Leben in einer Kleinfamilie so nicht möglich ist. Schnell haben unsere Gäste eine neue Bleibe gefunden. Zurück bleiben … ein paar Zettelchen mit Deutschvokabeln überall ('Stuhl', 'Kühlschrank', 'Teller', 'Waschmaschine') und die Frage: War das nun ein gescheitertes Experiment? Oder sehen wir (und sie) es eher als wertvolle Unterstützung beim Aufbau einer (vorübergehenden) Existenz? Die an Ostern gepflanzte Sonnenblume haben wir ihnen auf ihrer Weiterreise mitgegeben. Sie wird hoffentlich bald in Sonnengelb vor blauem Himmel blühen.

Urs-Sepp Troxler

Flüchtlinge: Facts

In der Gemeinde Hägendorf leben momentan (Stand 1. Juli 2022) 44 Personen ukrainischer Herkunft mit Schutzstatus S. Davon sind 9 Personen in Gastfamilien untergebracht, 35 leben in von der Gemeinde gemieteten Wohnungen. Nicht mit eingerechnet sind dabei die Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft Allerheiligenberg, die direkt kantonaler Verwaltung untersteht.
Zur Deckung des Grundbedarfs wird eine Einzelperson monatlich mit 768 Franken unterstützt, und zusätzlich werden die Mietkosten übernommen. Der Betrag verringert sich, wenn mehrere Personen im gleichen Haushalt leben (zwei Personen erhalten total 1'175 Franken, drei 1'424 Franken) oder bei Unterbringung in einer Gastfamilie.

Daneben sind in Hägendorf noch 4 (nicht-ukrainische) Asylsuchende und 6 anerkannte Flüchtlinge registriert. Bemerkenswert ist, dass – nicht zuletzt aufgrund der letzten Asylgesetzrevision von 2019 – die diesbezüglichen Zahlen in den letzten Jahren abgenommen haben: Während in der gesamten Sozialregion Untergäu (Boningen, Fulenbach, Gunzgen, Hägendorf, Kappel, Rickenbach, Wangen bei Olten) 2016 noch 89 Menschen nach Asyl nachfragten, waren es 2021 nur noch 33. Heute beträgt allein die Zahl der ukrainischen Flüchtlinge mit S-Status in der Sozialregion Untergäu 125.

(Angaben von Sozialregion Untergäu, Hägendorf)

Hägendorf helps refugees

Wir können ihr Schicksal nicht verändern, aber wir können es erträglicher machen

Als die ersten ukrainischen Flüchtlinge in Hägendorf eintrafen, gründete die katholische Kirche in Hägendorf das «Café Mitenand» – einen Treffpunkt für Einheimische und Flüchtlinge sowie eine Anlauf- und Kontaktstelle für Hilfe zur Selbsthilfe.

Während sich die Kinder mit Gesellschaftsspielen und Malsachen beschäftigen oder sich auf dem benachbarten Kindergarten-Spielplatz austoben, haben die Erwachsenen die Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen oder im Deutschkurs die Sprache zu erlernen. In einem extra hergerichteten Raum halten sie Ausschau nach gespendeten Kleidern und anderen Sachgütern. Regelmässig fährt eine freiwillige Helferin mit einem Kleinbus vom Asylzentrum Fridau in Egerkingen vor und ermöglicht den dort untergebrachten Flüchtlingen eine Abwechslung in ihrem Alltag. Die Stimmung ist grösstenteils ausgelassen, oft fliessen aber auch Tränen: Die Erzählungen aus der Heimat sind für alle Beteiligten nur schwer zu verdauen.

Wohltätigkeitsgruppe engagiert sich für «Café Mitenand»

Einheimische, die sich für den Treff engagieren, schlossen sich zu einer Wohltätigkeitsgruppe namens «Hägendorf helps refugees» zusammen. Diese organisiert verschiedene Anlässe. So fand beispielsweise schon ein gemeinsamer Grillabend statt. Die Mitglieder der Gruppe stehen im engen Austausch mit den Flüchtlingen aus der Region und helfen bei Herausforderungen im Alltag wie beispielsweise bei der Jobsuche und dem damit verbundenen Bewerben. Auf der gleichnamigen Facebook-Seite wird gezielt nach Spenden gesucht. So wurden schon Familien mit Fahrrädern, Wasserkochern, Nähmaterial, Trottinetts und Koffern glücklich gemacht.

Nadine Alario

Helfer:innen gesucht

Es werden weiterhin freiwillige Helferinnen und Helfer für das «Café Mitenand» gesucht. Die Einsatzhäufigkeit richtet sich nach den Möglichkeiten des Helfenden. Interessierte wenden sich an Mien unter der Nummer 078 974 13 06. Hägendörferinnen und Hägendörfer sind jederzeit herzlich zu einem Café eingeladen.

Café Mitenand

jeden Dienstagnachmittag zwischen 14 und 16 Uhr
im katholischen Pfarreizentrum Hägendorf
Weitere Informationen unter
www.facebook.com/haegendorfhelpsrefugees

INFO-Quiz

Eintritte zu besonderer Veranstaltung zu gewinnen

Quiz-Frage: Worum handelt es sich bei diesem Schnappschuss?

A) Yoga mit Alpakas
Begleitet und unterstützt durch das sanfte Wesen der Andentiere praktizieren Menschen im Hägendörfer Gnöd Yoga-Übungen.

B) Inklusive Turnstunde
Im zukunftsweisenden Pilotversuch der Schulen Hägendorf werden auch förderwillige Tiere in den Turnunterricht integriert.

C) Probeweekend Zirkus Mammagallo
Im intensiven Gymnastikblock machen sich die Artistinnen des lokalen Zirkus Mammagallo für ihr nächstes Programm fit.

D) Mittsommerritual Vegan-Love
Alljährlich treffen sich Veganer/innen aus der ganzen Schweiz im Hägendorfer Wald, um die Tierwelt um Vergebung zu bitten.

Teilnahme

Schreiben Sie Ihre Lösung so schnell wie möglich an karola.dirlam@gmx.ch. Der- oder diejenige, dessen Antwort als erstes eintrifft, gewinnt zwei Eintritte zum Besuch der entsprechenden Veranstaltung am 21. August 2022 (Ausweichdatum 11. September möglich).

Wald im Wandel – Teil 3

Wer wohnt in unserem Wald?

Wenn Kurt Steiner mit seinem Igor, einem deutschen Wachtelhund, im Hägendörfer Wald unterwegs ist, dann liegt irgendwo ein verletztes Wildtier und soll aufgespürt und vor einem langsamen qualvollen Tod bewahrt werden.

Kurt ist Präsident des Jagdvereins Hägendorf und Schweisshundeführer. Die beiden sind ein kantonal geprüftes Schweisshundegespann. Igor ist spezialisiert auf die Nachsuche, also das Suchen und Aufspüren von verletztem oder totem Wild. Diese Fährtenarbeit kommt immer dann zum Einsatz, wenn es einen Hinweis auf ein verletztes Tier gibt, man aber nicht ganz genau weiss, wo es sich befindet.

Wildschweine im Burgerrain

Unfälle mit Wildtieren

Dass Wildtiere, vor allem Rehe, die Strasse überqueren und dabei mit einem vorbeifahrenden Auto kollidieren, kommt immer häufiger vor, besonders nachts oder in der Dämmerung. Erst kürzlich passierte dies einem Automobilisten, der auf der Allerheiligenstrasse in Richtung Bärenwil fuhr. Er hatte das Reh in der Nacht von Samstag auf Sonntag angefahren und machte umgehend eine Meldung bei der Polizei, welche daraufhin Christoph Studer, den zuständigen Jagdaufseher, alarmierte. Da das offensichtlich verletzte Tier in den Wald geflüchtet war, wurde für die Nachsuche am Sonntagmorgen Kurt Steiner mit seinem Schweisshund gerufen.

Vielfalt der Waldtiere und das Gesetz

Ausser den uns allen bekannten Rehen lebt auch noch eine grosse Anzahl anderer Wildtiere in Hägendorf. Die Artenvielfalt hat in den vergangenen Jahrzehnten zugenommen. Christoph zählt sie alle auf, denn als Jäger kennt er die bei uns lebenden Wildtiere bestens. Vor allem Rehe, Füchse, Dachse, Wildschweine sowie Marder sind bei uns heimisch. Ebenso ist im Hägendörfer Revier eine stattliche Population von Gemsen anzutreffen. Hasen sieht man immer weniger, obwohl die Jäger seit Jahren keinen mehr geschossen haben. Hingegen konnte kürzlich der erste Hirsch im Revier nachgewiesen werden. Ebenfalls hier zuhause ist der Luchs, welcher sich oft am Dorfrand aufhält – gut getarnt und für uns Menschen kaum sichtbar. Der Wolf, welcher im November 2021 im Baselbiet gesichtet wurde, wurde kurz davor auch im Gwidem gesehen.

Am schnellsten vermehren sich die Wildschweine. Sie leben in Rotten, sind Allesfresser und haben – ausgenommen der Frischlinge – aktuell keine natürlichen Feinde, solange der Wolf nicht heimisch ist. Gerne pflügen sie mit ihrem Wurf den weichen Erdboden durch, was dem Wald zwar guttut und den Förster freut, im Feld der Bauern jedoch grosse Schäden anrichten kann. Zur Verantwortung gezogen werden in solchen Fällen die Jäger. Gemäss Jagdgesetz haften sie zu 35 Prozent für entstandene Schäden, da die Regulation der Wildtiere in ihren Zuständigkeitsbereich fällt.

Nach dem Einfall von Wildschweinen in Feldern werde oft der Ruf nach Abschüssen der Übeltäter laut, wie Christoph erzählt, doch seiner Meinung nach ist dies nicht die beste Lösung, denn das Schwarzwild gehöre in unser Gebiet und diene der Artenvielfalt im Hägendörfer Wald.

Früher und Heute

Die Jagd selbst hat sich im Laufe der Jahre im Grundsatz nicht verändert, nur die Ausrüstung der Jäger hat sich verbessert. «Früher harrte man oft stundenlang auf einem Hochsitz in der Nacht aus, ohne etwas zu sehen. Heute nutze ich eine Wärmebildkamera, mit der man die Tiere in der Nacht sehr gut sehen und beobachten kann», berichtet Christoph.

Der Druck auf den Wald und die Wildtiere hat in den letzten Jahren massiv zugenommen. Nebst Bikern, Wanderern, Reitern und OL-Läufern wird der Wald auch generell mehr zur Erholung genutzt. Man treffe zu jeder Tages- und Nachtzeit Leute im Wald an, und dieser Umstand habe Einfluss auf die Jagd und gelte es durch die Jäger zu berücksichtigen.

Respekt vor der Natur

Christoph ist Jäger in dritter Generation. Der 43-Jährige verbringt seine Freizeit in der Natur und seine Nachtruhe ist oft kurz. Seine Motivation entspringt der Faszination für die Wildtiere und der Ehrfurcht vor denselben.

Viele Waldbenutzer sind sich der Bedürfnisse der Wildtiere im Wald zu wenig bewusst und nutzen den Wald ohne Rücksicht auf dessen Bewohner. Biker und Motocrosser zum Beispiel durchqueren den Wald abseits der Strassen. Von diesen Waldbesuchern wünscht sich Christoph etwas mehr Respekt und Rücksichtnahme vor der Natur und dem Wild.

Rettung der Rehkitze

Jäger, landauf, landab, haben es sich zur Aufgabe gemacht, Rehkitze, welche in hohem Gras oder im Getreidefeld gut versteckt geboren wurden, vor dem Mähwerk zu retten. In den Monaten Mai und Juni sind die Jäger stark bei diesen Einsätzen gefordert. Idealerweise informieren die Bauern einige Tage vor dem Mähen die Jäger über die geplante Arbeit.

Nebst anderen Massnahmen nutzen die Hägendörfer Jäger für die Suche der Rehkitze seit einigen Jahren eine Drohne mit Wärmebildkamera, welche der Jagdverein gekauft hat. «Leider ist unsere Drohne nicht mehr zeitgemäss», bedauert Christoph. «Denn damit ist nur eine Flughöhe von 20 Metern möglich, mit den neuesten Drohnen jedoch 100 Meter, was eine viel effektivere Suche ermöglicht.» Mit einem Crowdfunding wollen die Hägendörfer Jäger Geld sammeln, um eine moderne Drohne finanzieren und noch mehr Rehkitze retten zu können.

Lucia Isenmann

Ein Luchs – in der Tüfelsschlucht gesichtet

Auch 2022 konnten die Jäger einige Rehkitze vor dem schrecklichen Mähtod retten.

Crowdfunding Rehkitzrettung Hägendorf

Die effiziente Suche nach Rehkitzen mit Drohne und Wärmebildkamera bewährt sich je länger je mehr. Das Team aus Jägern, Landwirten und Naturinteressierten rund um Christoph Studer hat sich zum Ziel gesetzt, spätestens im Sommer 2023 im Gebiet Hägendorf und Umgebung die Suche nach Rehkitzen unterstützt durch modernste Technik verbessern zu können.

Jetzt spenden: www.lokalhelden.ch/rehkitzrettung-haegendorf

Verein Kinderdach

Seit 20 Jahren ein Herz für Kinder

Am 14. März 2002 fand die Gründungsversammlung in Hägendorf mit 65 Anwesenden für den Verein Kinderdach statt. Es war ein wichtiger Punkt aus dem Wahlprogramm der SP Hägendorf. Der damalige Tagespräsident Ruedi Heutschi ist auch heute noch aktiv im Vorstand des Vereins.

Das Kinderhaus vom Verein Kinderdach an der Bachstrasse in Hägendorf

Es bestand damals bereits die Spielgruppe und ein Kinderhütenachmittag. Weitere Dienstleistungen wie Tagesfamilienvermittlung, Kinderhort und Mittagstisch sollten das gemeinsame Angebot des Kinderdachs erweitern. Im Dezember beschloss der Vorstand noch den Start der Kindertagesstätte.

Grundstein für die Bildungsbiografie unserer Kinder

Die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung haben in den vergangenen Jahrzehnten enorm an Bedeutung gewonnen. In den Jahren vor der Einschulung nehmen heute fast alle Kinder ein Betreuungsangebot wahr, und auch unter den jüngeren Kindern ist die Beteiligung stark gestiegen. Dabei geht es längst nicht mehr nur um die Frage der Betreuung von Kindern, während die Eltern arbeiten. Spielgruppen und Kitas sowie andere Formen der Kinderbetreuung sind Bildungseinrichtungen. Sie unterstützen Kinder in der sozialen, emotionalen, kognitiven, körperlichen und psychischen Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Was dort geschieht, legt den Grundstein für die weitere Bildungsbiografie.

Ebenso wichtig für Eltern

Die Kinderbetreuungsangebote fördern Elternkontakte und Elternbildung, indem sie Eltern in die Gruppenarbeiten einbeziehen und Austauschgefässe wie Elternabende, Elternveranstaltungen und Elterngespräche anbieten. Besonders auch für Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund oder besonderen Bedürfnissen ist die Teilnahme ein wichtiger Schritt zur Integration. Es erleichtert allen den Start in den zukünftigen Schulalltag und bietet einen Beitrag zur Chancengleichheit.

Einblick in eine Kindertagesstätte

Eine Kindertagesstätte (Kita) ist eine Institution, die in der Regel montags bis freitags für elf bis zwölf Stunden geöffnet ist und Kinder im Alter von 0 bis 4 bzw. 6 Jahren betreut. Den Kindern werden altersgerechte Aktivitäten geboten und ihre Lernprozesse werden angeregt. Sie haben Spiel- und Ruhezeiten und werden verpflegt. Der Betreuungsalltag ist in einem strukturierten Tagesablauf gestaltet (siehe rechts).

Pädagogisch ausgebildetes Personal

Die Betreuung der Kinder wird durch pädagogisch ausgebildete Fachmitarbeitende gewährleistet. Dies sind vor allem Fachfrauen/Fachmänner Betreuung EFZ (FaBe) und Kindererzieher/innen HF (Höhere Fachschule). Es werden aber auch diverse andere pädagogische Ausbildungen in der Kinderbetreuung anerkannt. Das Team wird ergänzt durch Mitarbeitende in Ausbildung wie FaBe-Lernende. Zudem sind die Kitas auf Unterstützung in der Hauswirtschaft, Administration und im Unterhalt angewiesen.

Weitere Informationen zum Verein und dessen Angebot finden Sie unter www.kinderdach.ch.

Pia Bachmann

Vorbereitungsgruppe im Jahr 2002 für den Verein Kinderdach

Irène Dietschi, Christine Egger, Claudia Engel, Martin Graber, Ruedi Heutschi, Nelly Jacomet, Trudi Jeger, Monika Kronenberg, Pia Lanz, Marlies Schöni, Trix Schumacher, Anita Weingart

Hanna, Mila und Sophie beim Sandkuchen backen im Garten des Kinderhauses.

Ein Tagesablauf in der Kindertagesstätte

06.45 Uhr	Das Kinderhaus Hägendorf öffnet. Die Kinder treffen ein und werden begrüsst und in Empfang genommen. Allenfalls wichtige Infos werden mit den Eltern ausgetauscht.
07.00 – 08.00 Uhr	Schon geht es los mit Spielen, Basteln, Rumtollen, Puzzeln, Zeichnen und allem, was das Kinderherz begehrt.
08.00 – 08.30 Uhr	Frühstückszeit! Kinder, die im Kinderhaus frühstücken möchten, sollten bis spätestens 8 Uhr im Kinderhaus sein.
08.00 Uhr	Die Kindergartenkinder werden von einer Betreuerin in den Kindergarten begleitet.
08.30 – 09.00 Uhr	Zähne putzen nach dem Frühstück und wieder ab zum Spielen. Die gemeinsame Erlebniszeit gestaltet sich ganz nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder beschäftigen sich nach Lust und Laune (Freispiel). Die Erzieherinnen sind aktiv beim Spielen, Basteln, Geschichten erzählen usw. dabei und achten darauf, dass sich die Kinder auch selbst beschäftigen können.
09.00 – 09.15 Uhr	Alle Kinder sind im Kinderhaus angekommen. Zusammen beginnen wir den Tag mit einem Ritual und erfahren, wer heute schon da ist und wer noch ins Kinderhaus kommt.
09.15 – 11.00 Uhr	Gruppenzeit. Die Kinder verteilen sich in ihren Kindergruppen und gehen spazieren oder basteln etc… Das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl wird so aufgebaut.
11.00 – 11.15 Uhr	Kreisspiele und der Singkreis begleiten uns in dieser Zeit.
11.15 – 11.45 Uhr	Wir dürfen das feine Mittagessen, das unsere Köchinnen für uns zubereitet haben, geniessen. Alle Kinder essen gemeinsam mit den Betreuerinnen, und so besteht die Möglichkeit zu erzählen und auszutauschen.
11.45 – 12.15 Uhr	Zähneputzen ist angesagt. Die Kindergartenkinder werden von einer Betreuerin abgeholt. Die kleinen Kinder machen sich für die Mittagsruhe bereit.
12.15 – 14.00 Uhr	Siesta und Schlafenszeit. Die kleinen Kinder werden von einer Betreuerin in den Schlaf begleitet, und auch die Grossen machen Siesta und können schlafen oder sich ausruhen. Kinder, die wach bleiben, spielen etwas Ruhiges.
13.45 – 14.00 Uhr	Wir treffen uns alle zusammen zu einer Trinkrunde und essen gemeinsam Früchte.
14.00 – 15.30 Uhr	Von Zeit zu Zeit verbringen wir den Nachmittag mit einer sogenannten geführten Sequenz. Das bedeutet, die Erzieherin plant schrittweise, wie sie ein bestimmtes Thema näherbringen kann. Sie verfolgt dabei pädagogische Ziele, welche die Selbst- oder Sozialkompetenz der Kinder fördern. Ebenfalls ist Platz für einen Spaziergang oder das Freispiel der Kinder.
15.30 – 16.00 Uhr	Wir essen gemeinsam Zvieri.
16.30 Uhr	Die ersten Kinder werden abgeholt.
18.00 – 18.30 Uhr	Die Kinder dürfen entscheiden, ob sie singen möchten oder ob sie noch eine Geschichte hören wollen. Sie werden jeweils von einer Betreuerin darin begleitet. So vergeht die Zeit wie im Fluge, bis die Kinder abgeholt werden.
18.30 Uhr	Das Kinderhaus schliesst. Ein wie immer schöner und erlebnisreicher Tag geht zu Ende.

Freizeittipp

Kiosk in der Tüfelsschlucht

An einem Samstagnachmittag Ende Juni herrschte am Eingang der Tüfelsschlucht reger Betrieb: Der neue Kiosk war geöffnet. Mit der Idee von Sarah Studer und Jasmine Bürki von der Schlumpf-Zunft Hägendorf wurde ein offensichtliches Bedürfnis nach Verpflegung in der Schlucht erfüllt. Der Kiosk ist bei schönem Wetter Samstag und Sonntag von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Ausnahme: Wochenenden, an denen im Dorf Anlässe wie zum Beispiel die Chilbi stattfinden. Dann bleibt der Kiosk geschlossen.

Betrieben wird der Kiosk von der Schlumpf-Zunft, der Hägageri-Gugge und der Höckelerzunft. Gearbeitet wird jeweils in zwei Schichten; die Zünfter wechseln sich ab. Das Angebot ist vielfältig: Sogar Würste können gekauft und gleich beim öffentlichen Grill nebenan zubereitet werden. Das Feuer muss man selbst machen, das Holz stellt der Schluchtverein zur Verfügung. Und erstaunlich: Es sind keine Preise angegeben; jede und jeder zahlt so viel, wie ihr und ihm die Verpflegung wert ist.

Vor allem Leute, die von einer Wanderung zurückkehren, nutzen das Angebot gerne. Der Schluchtkiosk ist ein Pilotprojekt, das vorerst für drei Monate läuft; Ende September ist dann erst mal Schluss. Vielleicht gibt es aber ab nächster Saison eine definitive Bewilligung…

Ursula Lippuner

Wir gedenken

Urs Gottlieb Studer-Grimm
16.08.1928 bis 20.06.2022

Urs kam am 16. August 1928 in Hägendorf als fünftes Kind der Familie Studer-Borner zur Welt. Sein Vater Otto war ein bekannter Lehrer und seine Mutter Emilie eine intelligente und tüchtige Frau. Er war ein ausgezeichneter Schüler, schloss die Matura am Gymnasium in Solothurn ab und trat dort der Solothurner Studenten-Verbindung Wengia bei, der er für sagenhafte 150 Semester treu geblieben ist. Sein Jus-Studium an der Universität in Basel schloss er mit einer Dissertation über das griechische und römische Recht mit summa cum laude ab. Seine berufliche Karriere begann er im Baudepartement in Solothurn. 1956 lernte er Bernadette kennen. Ihre Liebes- und Lebens-Verbindung war für 66 Jahre unzertrennlich. Am 19. Mai 1959 folgte die Heirat in der Kirche in Hägendorf. In Solothurn wurde am 23. August 1960 das erste Kind, Martin, geboren. Am 6. Februar 1962 folgte die Tochter Barbara und am 5. März 1966 Lorenz. Im Herbst 1966 zog die junge Familie nach Hägendorf an den Rolliweg; beruflich wechselte Urs vom Baudepartement zum Amtsgericht Olten, wo er bald zum Gerichtspräsidenten berufen wurde. In Hägendorf war Urs vielerorts engagiert, so z.B. beim Männerturnverein, als Präsident der FDP und lange als Bürgerammann. Man konnte ihn auf Wanderungen in der Teufelsschlucht und im Jura treffen. Auch im SAC war er sehr aktiv. Urs war aktiver Rotarier und schloss dort viele Freundschaften, die ihn auf weite Reisen führten – zu Rotary Clubs in der ganzen Welt. Er war leidenschaftlicher Schachspieler, wie auch sein Wengia-Couleur-Name «Schach» zeigt. Am 27. Februar 1976 kam Nachzügler Matthias zur Welt. Beruflich machte Urs im Jahr 1977 einen grossen Schritt zum Oberrichter in Solothurn. Die Lust am Reisen verlor Urs sein ganzes Leben nie und er hat mit Bernadette, seiner Familie und Freunden unzählige Orte auf der ganzen Welt besucht. Urs war belesen und interessiert an Kunst und Musik. Selber ein leidenschaftlicher Pianist und Organist, begleitete er für mehr als 60 Jahre Gottesdienste. Der Vatikan würdigte diese aussergewöhnliche Leistung mit einer speziellen Urkunde von Papst Franziskus für 50 Jahre Dienst. Urs organisierte viele Feste und verbrachte gerne Zeit mit seinen Kindern, ihren Lebensgefährten Marianne, Jean-Marc, Vivane und Patrizia und den acht Enkelkindern Patricia, Martina, Thomas, Lisa, Alexander, Yara, Giulia und Emilia. Am 20. Juni 2022 ist er in Olten friedlich entschlafen und wir nehmen traurig, aber dankbar Abschied von Urs.

Elisabeth Flammer-Rötheli
30.5.1947 bis 7.5.2022

Elisabeth erblickte am 30. Mai 1947 als jüngeres Kind von Adeline und Moritz Rötheli-Rötheli das Licht der Welt. Zusammen mit ihrem älteren Bruder Willy wuchs sie zuerst am Schluchtweg 1, später in der Eigasse 21 in Hägendorf auf. Nach Abschluss der Schulzeit absolvierte sie eine Lehre als kaufmännische Angestellte bei der Papeterie Friedli in Olten. Später lernte Elisabeth ihren Ehemann Hans Rudolf «Guschti» Flammer kennen und zog mit ihm zuerst nach Dulliken und später nach Kappel. Aus ihrer im Jahr 1968 geschlossenen Ehe sind ihre beiden Kinder Marco und Claudia entsprungen. Elisabeth war eine sehr engagierte Ehefrau. Sie kümmerte sich liebevoll um die Kinder und erledigte auch die Büroarbeiten des eigenen Schlosserei-Betriebes ihres Mannes. 1984 übernahm Elisabeth, nach dem frühen Tod ihres Vaters Moritz, das Elternhaus mit grossem Garten an der Eigasse 21 in Hägendorf und kehrte mit ihrer eigenen Familie zu ihren Wurzeln zurück. Elisabeth war eine sehr gesellige und gastfreundliche Frau. Mit ihrer herzlichen Art war sie bei allen Mitmenschen eine gern gesehene Person. Mit Monika, ihrer schon während der Schulzeit besten Freundin, hat sie viele lustige Stunden in Ferien, beim Jassen und an der Fasnacht verbracht. Auch das Tennisspielen mit ihren Teamfrauen bereitete ihr viel Freude. Ihren Garten pflegte sie sehr liebevoll und brachte ihn mit vielen Blumen und Kakteen zum Strahlen. Das Leben von Elisabeth ist am 7. Mai 2022 nach kurzer, schwerer Krankheit im Kantonsspital Olten erloschen. Ihr liebevolles und aufgestelltes Wesen fehlt, wird aber für immer in bester Erinnerung bleiben.